



Was ich sagen wollte ...

„Stellt Euch eine Fronleichnamsprozession vor: Da wird der Himmel vom Pfarrgemeinderat getragen, die Musikkapelle spielt auf, die Feuerwehr regelt den Verkehr, die Vereine sind mit Fahnenabordnungen vertreten und Laien spenden Kommunion und halten Lesung.“ *MDL Harald Schneider beim Sozialempfang in Miltenberg*

Newsletter von Bernd Rützel

Nr. 34 | Dez/Jan. 12/13

Im Namen des Herrn

Ich habe meinen Christbaum auf der Terrasse schon platziert. Die Lichterkette ist angebracht und wartet darauf, zum ersten Advent für vorweihnachtliche Stimmung zu sorgen. Überhaupt ist Weihnachten das Fest der Liebe, der Besinnung und der Nächstenliebe. Und gerade bei letzterem setzt die Kirche besondere Maßstäbe. Wer bei der Kirche arbeitet, darf nicht streiken. Überhaupt werden dort keine Gewerkschaften erlaubt, schließlich arbeitet Mann oder Frau für einen übergeordneten, höheren Sinn. In der christlichen Dienstgemeinschaft, soll es gleichberechtigt und harmonisch zugehen, so Kirchenvertreter. Vielen Menschen ist nicht bekannt, dass es auch bei der Kirche unfaire Arbeitsbedingungen, niedrige Löhne und verweigerte Mitbestimmung gibt. Mir war das auch lange so nicht bewusst. Der zweitgrößte Arbeitgeber Deutschlands mit 1,3 Mio. Beschäftigten verzichtet darauf, die Tarifverträge des öffentlichen Dienstes zu übernehmen. So könnten Lohndumping, Leiharbeit und Ausgliederungen bei den christlichen Trägern Einzug halten. Besonders betroffen davon sind Pflegekräfte, Reinigungskräfte und das Küchenpersonal. Deshalb ist es zu begrüßen, dass das Bundesarbeitsgericht in Erfurt am 20.11.2012 entschieden hat, dass zukünftig die Gewerkschaften bei Tarifverhandlungen mit am Tisch sitzen dürfen und hat damit die Klage kirchlicher Arbeitgeber zurückgewiesen. Diese wollen nun vor das Bundesverfassungsgericht ziehen. Auf dessen Urteil bin ich schon heute gespannt. Die rechtlichen Bedingungen, unter denen die Beschäftigten in kirchlichen Einrichtungen arbeiten, stammen teilweise noch aus der Weimarer Republik und sind mittlerweile wohl aus der Zeit geraten. Die weihnachtliche Stimmung darf nicht nur auf mancher Terrasse oder Wohnzimmer vorherrschen, sondern vor allem in den Herzen der Menschen und im Besonderen bei der Kirche. Wenn nicht dort, wo denn sonst?

Bezirksparteitag der Ufr-SPD

Von 100 Delegierten waren 100 anwesend. Die besondere Wichtigkeit dieses Parteitages bestand darin, dass die Kandidaten für den Bundestag zu reihen waren. Für Unterfranken treten 3 Männer und 2 Frauen in den Ring. Alle sind unter fünfzig und haben bereits langjährige Erfahrungen auf politischem Terrain. Wir sind ein Team und jede/r wird alles geben. Ich habe mich gefreut und bedanke mich sehr, dass die Delegierten mich auf den ersten Männerplatz gewählt haben. Am 8. Dezember wird in Dingolfing die Landesliste der BayernSPD

aufgestellt. Wir Unterfranken wollen gute Plätze erhalten.



v.l.n.r.: Bernd Rützel, Raif Hofmann, Sabine Dittmar, Florian Pronold, Homaira Mansury, Andreas Parr

Auf einem guten Weg

Der Parteikonvent hat am 24. Nov die Weichen richtig gestellt. Das Rentenniveau wird bis 2020 nicht angetastet, die Rente mit 67 ausgesetzt und die „Rente mit 45“ eingeführt. Wer 45 Jahre versichert war, darf abschlagsfrei in Rente gehen.

Betreuungsgeld

80 Prozent der Menschen in unserem Land wollen kein Betreuungsgeld, sondern genügend Krippenplätze, damit sie wirklich eine Wahlmöglichkeit haben. Ist eine Frau eine schlechtere Mutter, die alleinerziehend ihr Kind in die Krippe gibt, um eine Halbtagesstelle anzunehmen, um nicht in Hartz IV abzurutschen und dann anschließend noch 16 Stunden am Tag Ihr Kind selber erzieht? Ist sie deshalb eine schlechtere Mutter? Natürlich nicht! Seehofer drängt auf den unterschriebenen Koalitionsvertrag. „Daran muss sich gehalten werden“. Dann, lieber Drehhofer, schimpfe nicht über die FDP in Bayern, mit denen Sie die Studiengebühren im bayerischen Koalitionsvertrag unterschrieben haben. Sie, Herr Seehofer und Ihre CSU, sind nicht glaubwürdig und damit schon gar nicht christlich und auch schon zweimal gar nicht nah am Menschen. Ihr ward 55 Jahre in Bayern in Verantwortung. Es wird Zeit, dass mal gelüftet wird und das Land sich erneuern kann. Denn die Wurzeln, der Freistaat selber und auch die bayerische Verfassung, kommen mit Kurt Eisner und Wilhelm Högner aus sozialdemokratischer Hand. Wir können unser Bayern- und Frankenland besser regieren. Werben wir darum, dass wir das dürfen.

Sozialempfang in Miltenberg

Harald Schneider hat im Namen der Landtagsfraktion zu einem Sozialempfang in Miltenberg eingeladen. Harald ist es besonders wichtig, den vielen Menschen im Ehrenamt zu danken. „Stellt Euch eine Fronleichnamsprozession vor: Da wird der Himmel vom Pfarrgemeinderat getragen, die Musikkapelle spielt auf, die Feuerwehr regelt den Verkehr, die Vereine sind mit

Fahnenabordnungen vertreten und Laien spenden Kommunion und halten Lesung.“ Dies ist nur ein Beispiel, für Ehrenamt in unserer Gesellschaft, so Harald Schneider.



Bezirkstagskandidat und Ortsvereinsvorsitzender von Miltenberg, Thomas Gareus, dankt Sabine Dittmar für ihr Kommen und ihre Rede.

Die Festrede hielt Sabine Dittmar, Landtagskollegin von Harald, der im Landtag neben Ihr sitzt und „sie mit Schokoladenriegel versorgt“. Die Ärztin und Gesundheitsexpertin ging in ihrer Rede besonders auf das Ehrenamt im Gesundheitswesen ein. Sie beleuchtete aber auch die Einführung der Praxisgebühr im Jahre 2004. In den Jahren 2003/04 häufte sich das „Ärztelopping“ der Patienten bei den Fachärzten ohne Überweisung. Deshalb wollte die SPD einen Betrag von 10 Euro von denjenigen einfordern, die ohne Überweisung durch den Hausarzt beim Facharzt vorstellig werden. Die CSU wollte aber eine generelle zehn prozentige Beteiligung der Patienten an den Honorarrechnungen und dann schließlich fünf Euro bei jedem Arztbesuch. Heraus kam der Kompromiss, dass 10 Euro pro Quartal (Praxisgebühr) zu entrichten waren. Dass diese Praxisgebühr abgeschafft wird, ist richtig. Dennoch sollte der wahre, mittlerweile schon fast historische Hintergrund bei den Diskussionen immer bekannt sein. Wir brauchen eine solidarische Bürgerversicherung, in die reiche und arme, junge und alte, gesunde und kranke Menschen einbezahlen.

150 Jahre SPD

Der Unterbezirk fährt mit einem Bus zum Deutschlandtreffen „150 Jahre SPD“ nach Berlin: Termin 16.-18. August 2013
Anmeldung im SPD-Bürgerbüro Erlenbach

Frohe Weihnachten

Ich wünsche uns allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr. Mein nächster Newsletter erscheint im Februar.

Dies meint jedenfalls